

# UJD

Nagy, Julius & Co., 100, Leopold, ant. Mező, Rud. Mosse, Jul. Tenzer, Jos. Schwarz. Generalvertretung des „Pester Lloyd“ für Oesterreich und das gesamte Ausland: M. Dukas Nachfolger A.-G., Wien, Wollzeile 9. — Auch alle anderen renommierten Inseratenbüros in Oesterreich wie im Auslande übernehmen Ankündigungen für den „Pester Lloyd“.

Einzel: Morgenblatt in Budapest und in der Provinz 12 Heller. Abendblatt in Budapest 6 Heller, in der Provinz 8 Heller.

Redaktion und Administration: V. Mária Valéria-utca 12. — Manuskripte werden in keinem Falle zurückgestellt. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen.

## Nr. 18

heimzuziehen, ist die von unserer Marine durchgeführte Blockade der montenegrinischen Küste so vorzüglich gelungen, daß es der Entente nicht möglich war, auch nur die geringen Mengen von Proviant, die für das kleine Land nötig gewesen wären, rechtzeitig heranzuschaffen. Und schließlich hat unsere Flotte sich auch ihren ruhmvollen Anteil an der Bezwingung des Lovcen geholt, die den vorletzten Akt in dem Drama des militärischen Zusammenbruches Montenegros gebildet hat.

Es ist hier nicht bekannt, ob König Nikolaus, ehe er seinen schwerwiegenden Entschluß faßte, in der Lage war, sich mit den maßgebenden russischen Stellen in Verbindung zu setzen. Ebenso wenig weiß man, ob er in dieser Frage sich bei Italien Rat geholt hat. Die Anwesenheit des Erbprinzen Danilo in Rom und dessen gemeldete Konferenz mit König Viktor Emanuel würde wohl darauf hindeuten. Andererseits fällt es auf, daß noch knapp vor der erfolgten Kapitulation römische Blätter aus angeblich hervorragender montenegrinischer Quelle zu berichten wußten, daß Montenegro bis zum Neuesten Widerstand leisten werde, eine Voraussagung, die sich bekanntlich nicht bewahrheitet hat.

Was die Frage anbelangt, wie die von Montenegro erbetenen Friedensverhandlungen technisch vor sich gehen werden, muß auf die amtliche Mitteilung verwiesen werden, derzufolge die Waffenstreckung den Friedensverhandlungen vorangehen muß. Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres, der sich bei der Natur der hier in Betracht kommenden Verhältnisse wohl auch die der Bevölkerung überhaupt anschließen muß, wird immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen. Erst nach der Erfüllung dieser Voraussetzung wird man an Verhandlungen im eigentlichen Sinne herantreten können, und man hofft, daß sie sodann zu dem gewünschten Ergebnis führen werden.

### Eine Kundgebung des Abgeordnetenhauses über die Kapitulation Montenegros.

Budapest, 17. Januar.

Die Mitteilung, mit der Ministerpräsident Graf Stefan Tisza im Abgeordnetenhaus heute, alle Parteien zu größter Freude begeisternd, dem Hause von der Kapitulation Montenegros Kunde gab, klang nach und wirkte weiter, auch als der Präsident nach der Pause die Sitzung wieder eröffnete. Die Mitteilung kam so unvermittelt, der Ausdruck, den ihr der Ministerpräsident verlieh, war so knapp und schlicht, daß das Haus vor Wiedereintritt in die Spezialdebatte über die Geldinstitutszentrale kaum Zeit fand, sich zu fassen. Erst vor Schluß der Sitzung hatten sich die freudvoll bewegten Gemüter wieder so weit in Fassung gebracht, daß die Begeisterung des Hauses auch formalen Ausdruck finden konnte. Es erhob sich mit besonderer Erlaubnis des Hauses Abgeordneter Franz Volgár, um von den Bänken der Opposition den Antrag zu stellen, das Haus möge eine Begrüßungsdepesche an den Oberkommandanten unseres Heeres Erzherzog Friedrich und an den Kommandanten der dritten Armee General v. Kövess richten, dem Kommandanten jener Armee, die durch glänzende Waffentaten die Kapitulation Montenegros herbeigeführt hat. Es folgte Abgeordneter Julius Sággh, der im Namen der Unabhängigkeitspartei aus vollem Herzen diesem Antrag zustimmte. Dann führte Abgeordneter Stefan Kátovszky im Namen der Volkspartei aus, daß sich die Partei der Anregung des Abgeordneten Volgár umso bereitwilliger anschließe, weil durch die Waffentaten der Armee Kövess und durch das Ergebnis dieser Waffentaten der Ruhm der ungarischen Soldaten und des ungarischen Heerführers erstrohle. In lautloser Stille erhob sich nunmehr Justizminister Eugen v. Balogh, der sich im Namen der Regierung und der Partei der nationalen Arbeit den oppositionellen Anregungen anschloß. Unter stürmischen Beifallrufen des Hauses erklärte hierauf Präsident Paul v. Bethy, daß er der Vertrauens des Hauses entsprechen werde.

Unter den großen Tagen, die das ungarische Abgeordnetenhaus in diesen letzten anderthalb Jahren gesehen hat, ist wieder einer der größten vorbeigerauscht, ein Tag, an dem der Atem der Weltgeschichte durch das Haus wehte. Wer dieses Haus in den schweren Zeiten der Gefahr in unerschütterlicher, inniger Vereinigung am Werke sah, erkennt die Gerechtigkeit des Weltgerichtes, das diesem Hause nunmehr auch große Stunden der Freude des sichtbaren Erfolges beschert.

#### Der Verlauf der Sitzung.

In der Spezialdebatte zu § 3 ergriff weiter das Wort

Abgeordneter Alexander Simonyi-Semadam.

Er beschäftigt sich mit den Statuten der Finanzinstitutszentrale, besonders mit den den Zweck und den Geschäftskreis

sten Wünsche und den Dank des ungarischen Abgeordnetenhauses an die unter Ihrer Führung kämpfende gesamte siegreiche Heermacht verdolmetschen zu dürfen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses  
Paul v. Bethy.

„Er. Excellenz dem Kommandanten der dritten Armee Herrn L. u. I. General der Infanterie Hermann Kövess von Kövessháza, südböhmischer Kriegsschauplatz, drittes Armeekommando.

Mit der warmen Empfindung berechtigten Stolzes vernahm das ungarische Abgeordnetenhaus Kunde von der freudigen Wendung, daß die Wehrmacht Montenegros vor unseren unter dem siegreichen Helden Sr. Excellenz kämpfenden tapferen Heere beängstigt zu kapitulieren gezwungen war. Ruhm erlöst aus dieser Waffentat der sieggewohnten gesamten Heermacht Sr. Majestät, insbesondere aber den Truppen, deren Kämpfe als unmittelbare Frucht die Waffenstreckung jenes Feindes ergeben mußten. Im Auftrage des ungarischen Abgeordnetenhauses richte ich anerkennbare, glückliche und frohe Grüße an Sie unter der Führung Sr. Excellenz kämpfenden Truppen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses  
Paul v. Bethy.